

81. Jahrgang 2023/1 – März/April/Mai

Hietzinger Pfarrblatt

Augustiner Chorherren Pfarre Maria Hietzing

Am Platz 1, 1130 Wien, Tel. 877 34 94

www.pfarre-maria-hietzing.at, kanzlei@pfarre-maria-hietzing.at

Kann denn Fasten Freude sein?

**Digitales
Fasten**

Gewinn oder
Verzicht

**Die junge
Kirche**

Angebote für
unsere Kids

**Religion im
Parlament**

Ein Andachtsraum
für alle

Editorial



P. Draxl

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Fasten ist auch Kopfsache!

Fasten in seiner ganzen Vielfalt ist das Thema dieser Ausgabe. In vielen Kulturen

und Religionen hat das Fasten einen fixen Platz im Jahresablauf, es begleitet uns Menschen also schon seit Jahrtausenden.

Dennoch verliert das rituelle Fasten in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Es wird ersetzt durch Schlankheitswahn und Wellnessboom, es geht um Gesundheit, Fitness und ewige Jugend. Im Minutentakt ereilen uns über diverse soziale Medien neue Trends zur Selbstoptimierung. Natürlich ist körperliche Gesundheit ein hohes Gut mit dem wir achtsam umgehen sollen. Dem Versprechen der ewigen Jugend auf den Leim zu gehen ist aber eine Sackgasse. Es sind diese verlockenden aber falschen Versprechen, die zum Gegenteil des rituellen Fastens führen, der Körper wird gestrafft, der Geist erschlafft.

Die christliche Fastenzeit kann auch dazu führen ein paar Kilos loszuwerden, das steht dabei aber nicht im Mittelpunkt. Wie Sie in dieser Ausgabe nachlesen können, geht es um den ganzheitlichen Ansatz. Zum Beispiel darum, den Dingen des täglichen Lebens Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegen zu bringen. Es geht darum mit Gewohnheiten zu brechen, Tätigkeiten die aus reiner Gewohnheit passieren einfach mal wegzulassen, um in der Reduktion einen Blick dafür zu bekommen, was wesentlich ist. Zu hinterfragen, was es wirklich braucht für ein Sinn stiftendes, gutes Leben.

Das erstaunlichste an dieser Art des Fastens sind die Antworten die kommen auf Fragen die man sich vielleicht gar nicht gestellt hat. Es schärft den Geist, macht uns dankbar und empfindsam für die kostbaren Dinge unseres täglichen Lebens.

Es führt zur Reduktion, zum Abwurf unnötigen Ballastes und das eben nicht nur körperlich.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine gelingende Fastenzeit.

Paul König

„... was das sei: von den Toten auferstehen?“

„Der Engel sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Jesus ist von den Toten auferstanden.“ (Mt 28,5.7) Das ist die Frohe Botschaft, die uns aus dem Matthäus-Evangelium in der Feier der Osternacht vorgelesen wird. Aus dem Markus-Evangelium ist in einem anderen Zusammenhang der Satz überliefert: „Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.“ (Mk 9,10)



M. Wilsbeck

Wenn sich die Christen Jahr für Jahr in der Fastenzeit auf Ostern vorbereiten, so sollten diese Wochen Gelegenheit bieten, darüber nachzudenken, ja einander zu fragen, was das sei: von den Toten auferstehen. Zum einen kann man einfach und klar formulieren: Der wesentliche Punkt des christlichen Glaubens ist: Jesus ist drei Tage nach seinem brutalen Tod am Kreuz aus seinem Grab wieder zum Leben erstanden. Schwieriger wird die Frage, wenn wir sie in die Richtung stellen: „Was heißt das für mich?“

Was heißt Auferstehung für mich?

Bei der Beantwortung dieser Frage können und sollten wir differenzieren. Zum einen: was heißt „Auferstehung von den Toten“ für mich in meiner Konfrontation mit dem Tod, vor allem mit dem Tod mir lieber Menschen, wenn der Tod mir nahe geht und mir

weh tut. Zum zweiten: was heißt „Auferstehung der Toten“ für mein alltägliches Leben, in dem ich nicht Minute für Minute an den Tod denke, denken kann. Und zum dritten: was heißt „Auferstehung von den Toten“ für die Konfrontation mit meinem eigenen Tod, für die Konfrontation meines Lebens mit der Tatsache, dass ich diese Welt einmal verlassen werde.

„Fürchtet euch nicht!“

So schwierig es in der einen oder anderen konkreten Situation sein mag, der Engel am leeren Grab Jesu gibt die zusammenfassende Antwort: „Fürchtet euch nicht!“

Der Glaube an die Auferstehung der Toten weitet meinen Blick – sogar über dieses Leben hinaus. Tod heißt in vielerlei Hinsicht Ende, aber nicht Leere. Ende, aber nicht Unmöglichkeit eines Anfangs. Auferstehung ist nicht Ende, sondern Vollendung. Der Glaube an die Auferstehung der Toten fällt nicht vom Himmel, ist nichts Selbstverständliches.

Dieser Glaube muss erarbeitet, gewonnen, als Geschenk angenommen werden. Lassen wir uns zur Frage ermutigen, was das sei: von den Toten auferstehen. Ganz im Sinne des Mottos dieses Pfarrblattes: Fastenzeit – eine Zeit, in der wir durch unsere Fragen Freude gewinnen und Freude machen können.

Pfarrer Anton Höslinger

Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern

Palmsonntag: Palmweihe und hl. Messen: 8:30 und 10:15

Gründonnerstag: 19:00 Uhr, anschließend Ölbergandacht

Karfreitag: Kreuzweg: 15:00, Abendgottesdienst: 19:00

Karsamstag: Morgengebet: 8:00, Abendgebet: 19:00

Ostersonntag: Osternachtfeier: 5:00, hl. Messe: 9:30

Ostermontag: hl. Messe: 9:30

Was geschieht in Maria Hietzing?

Pfarr-Wallfahrt

Unsere nächste Wallfahrt ist zu Christi Himmelfahrt, von 17.-20. Mai. Diesmal werden wir den steiermärkischen Wallfahrtsweg gehen, beginnend in Mitterdorf im Mürztal, wo wir am Mittwoch Abend mit dem Zug anreisen und schlafen werden. Unser Plan:

Tag 1: Mitterdorf – Hundkopfhütte – Sollerkreuz – bis Alpengasthof Scheickl/ Veitsch: Tagesetappe 22km/1000 Hm

Tag 2: Alpengasthof Scheickl – Veitsch Gipfel – Graf Meranhaus – Plodererhof: Tagesetappe 11km/900 Hm

Tag 3: Plodererhof – Weißalm – Herrenboden/Sennhütte – Mooshubenwirt – Stehralm – Mariazell: Tagesetappe 20km/200Hm

Wir freuen uns, wenn viele an der Wallfahrt teilnehmen! Es ist ein tolles Erlebnis durch die wunderschöne Naturlandschaft zu wandern,



V. Prager

mit vielen interessanten Gesprächen und Begegnungen entlang des Weges, die uns persönlich bereichern und unsere Gemeinschaft stärken. Kaplan Antony wird uns begleiten und uns spirituelle Impulse geben.

In Mariazell werden wir Messe feiern. Dazukommende Autowallfahrer sind herzlich willkommen.

Falls Sie planen mit dem Auto zu kommen, bitte ich um Bekanntheit, damit wir die Rückfahrt für die Fußwallfahrer besser koordinieren können.

Bitte um möglichst baldige Anmeldung in der Pfarrkanzlei, damit wir die nötigen Schlafplätze reservieren können:

kanzlei@pfarre-maria-hietzing.at

Vivianne Prager

Der Stern leuchtete wieder Aktion „Weihnachtsstern“ für Alleinstehende

Es war kein leichtes Jahr, das vergangene. Neben Pandemie erstmals wieder Krieg in Europa und Rekord-Inflation. Nicht alle sind gleich stark betroffen, daher müssen die, denen es leichter fällt, anderen zur Seite stehen – das ist unser christlicher Auftrag.



Darum haben rund dreißig Freiwillige aus unserer Pfarre gebacken, gebastelt, gezeichnet, gestrickt und fünfzig Menschen besucht, Allein-

stehende und solche, die früher selbst viel geholfen haben. Sie alle bekamen Besuch und ein Weihnachtspackerl. Darin köstliche Kekse, Punschessenz, Kerzen, gezeichnete Bilder, Strickkunstwerke und Behelfe fürs Weihnachtsfest.

Wenn Sie das lesen, bereitet sich das Organisationsteam schon auf die nächste Aktion vor: Osterfreude.

Peter Morawetz

Ja, unsere Pfarrgemeinde möchte heuer am Freitag, dem 2. Juni die Lange Nacht der Kirchen wieder aktiv mitgestalten. Es gibt schon ein paar gute Ideen, wir sind aber



für weitere Vorschläge und aktive Mitwirkung bei der Verwirklichung dankbar. Melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei. Unser Schwerpunkt bei der Programmgestaltung wird ein Miteinander für unsere Pfarrmitglieder und Gäste sein – ein Fest, wo jeder willkommen ist!

Monika Drimmel

Programm in der nächsten Nummer

Auf Leben und Tod

Im Bibelgespräch geht's ans Eingemachte

Im Evangelium nach Lukas, das wir im Bibelgespräch besprechen, sind wir beim Leiden und Sterben Jesu angelangt. Exakt in der Osterwoche wird es um die Auferstehung gehen. Danach planen wir, die Fortsetzung des Lukas-Evangeliums, die Apostelgeschichte, zu betrachten.



ED Wien/ Schönlaub

Jede und jeder darf mitreden, niemand muss. Aber alle erhalten neue Sichtweisen und Handlungsanleitungen. Keine Voraussetzungen für die Teilnahme.

Nächste Termine (jeweils zweiter Dienstag im Monat): Dienstag 14. März, 11. April, 9. Mai, jeweils 19:00 – 20:30 im Pfarrheim.

Peter Morawetz

Nachhaltigkeit als Lebensprinzip

M. Wifisbeck



Das Wort Nachhaltigkeit war der Allgemeinheit vor dreißig Jahren fast unbekannt. Allein in der Forstwirtschaft, aus der es ja herkam, war es ein Begriff. Der sächsische Bergrat Carlowitz formulierte die nachhaltige Holzwirtschaft vor über 300 Jahren nicht nur im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit, sondern als eine Angelegenheit, die für den Staat unentbehrlich, ja lebensnotwendig war. Seit einigen Jahren ist dieser Begriff in aller Munde, quasi ein Maßstab für verantwortungsvolles Handeln in der Gegenwart, der aber vor allem in die Zukunft wirken soll.

Empfehlung der UNO

Wer nachhaltig wirtschaftet, hat nicht nur das gegenwärtige Auskommen im Blick, sondern er sorgt damit auch für die künftigen Herausforderungen seines Wirtschaftsbetriebes, seiner Familie oder seines Landes. Im Jahr 2012 erhoben die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen (UNO) das Prinzip der Nachhaltigkeit zu einer Entwicklungsleitlinie für die ganze Welt. In der Zwischenzeit wurden 17 Ziele ausgearbeitet, die weniger unter ihrer englischen Bezeichnung „Sustainable Development Goals“ (SDG), aber viel mehr mit ihren

farblichen Piktogrammen eine gewisse Bekanntheit erreicht haben.

Es sind Ziele, die allen Menschen zu Gute kommen sollen, Lebensgrundlagen wie Wasser und Ernährungssicherheit sind ebenso darunter wie Klimaschutz, Lebensraum, Bildung und Beteiligung.

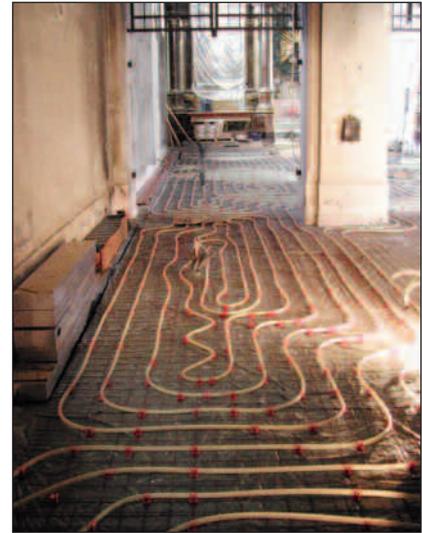
Irgendwie klingt in diesen Zielen auch die Bergpredigt Jesu an. Denn die UN-Ziele enthalten eben nicht nur ökonomische Maßstäbe, sondern auch ökologische und vor allem jene der Solidarität.

Nachhaltigkeit ist also auch Überlebensprinzip. Das UN-Ziel für Friede und Gerechtigkeit (Nr. 16) ist dafür sehr plakativ, es wird mit einer Friedenstaube dargestellt. Jesus spricht bei Matthäus sieben Seligpreisungen aus, etwa für die Friedfertigen oder für jene, die nach Gerechtigkeit dürsten.

Die UNO hat richtig erkannt, dass solche globalen Ziele nur mit den Mitgliedstaaten, vor allem aber mit lokalen Initiativen umgesetzt werden können. Es sind Ziele, die einerseits das Leben der Menschen gestalten sollen, aber auch in der Umsetzung von ihnen selbst abhängig sind. Die Fastenzeit kann uns daran erinnern, dass die Nachhaltigkeit ein Lebensprinzip für uns alle ist, das auch von möglichst vielen getragen wird.

Nicolaus Drimmel

Kirchenheizung klimafreundlich



E. Harringer

Unsere Kirche ist im Winter angenehm temperiert. Damit wird ein Klima geschaffen, das unserer Wohlfühlkirche entspricht. Die Stabilität der Temperatur ist für Kirchenbesucher aber auch für Gebäude und Kunstgegenstände von Vorteil. Aber woher kommt nun die Wärme?

Bei der Kirchenrenovierung 2002 bis 2004 wurde auch die Kirchenheizung modernisiert. Jetzt befinden sich Heizungsrohre im Kirchenboden, betrieben von einer Wärmepumpe, gespeist von einem alten Brunnen im Pfarrgarten.

J. L.



WOZU?

M. Wlitsbeck



Nein, wir sind nicht von gestern. Nein, wir sind nicht altmodisch. Ja, wir (fast) alle nutzen natürlich Handys, Computer, Notebooks etc. zur Arbeit und in der Freizeit. Und dennoch ist der Gedanke des digitalen Fastens ein überlegenswerter und vorstellbarer.

Wenn's in der Messe klingelt

Wenn es mitten in der Messe wieder mal in irgendeiner Hand- oder Manteltasche vernehmbar klingelt und die Andacht unterbricht, wenn in der Oper ein Klingelton die

Digitales Fasten

Aufführung stört, wenn der Sitznachbar in der U-Bahn laut und aufgeregt ins Handy brüllt, wenn man auf der Straße halb niedergegarrt wird von jemandem, der lieber auf das Display als auf die anderen Verkehrsteilnehmer schaut, wenn im Restaurant nicht mehr geplaudert wird, sondern jeder nur mehr das Essen fotografiert und weiterleitet – dann wird die Möglichkeit des digitalen Fastens fast schon zum Wunsch.

Ein Leben ohne Facebook ist möglich!

Die Kommunikation ist durch die modernen Methoden leichter und vielfältiger geworden. Facebook, Instagram, TikTok, Mail, SMS,

WhatsApp, Signal – das alles ist für den überwiegenden Teil von uns Alltag. Doch sollten wir uns nicht bewusst dafür entscheiden, ab und an darauf zu verzichten? Selbst zu denken, in sich zu hören, mit anderen das Gespräch zu suchen, Gespräche oder Stille zu genießen ... ? Der zumindest zeitlich begrenzte, bewusste Verzicht auf die digitale Kommunikation kann bereichernd sein und neue Facetten eröffnen. Dafür kann Ostern ein Anlass sein. Und das nehme auch ich mir vor: ein paar Tage der Karwoche bewusst auf Social Media zu verzichten. Ich bin gespannt, wie es mir damit geht. Versuchen Sie's auch!

Irene Peer-Polzer

Fasten leicht gemacht

M. Wlitsbeck



Wenn die Fastenzeit näher kommt, dann neigen viele Menschen dazu, mehr über dieses Thema nachzudenken. Einigen fällt sehr viel dazu ein, wie sie fasten könnten. Die anderen wissen wiederum nicht recht, wie sie das Thema Fasten angehen sollen. Denn eines ist klar: Fasten unterscheidet sich wesentlich von einer Entschlackungskur.

Was bedeutet aber „richtiges Fasten“?

Wenn jemand über das Thema Fasten aufrichtig nachdenkt, dann findet er eine Antwort auf diese Frage. Fasten geschieht nämlich auf zwei Ebenen: der körperlichen Ebene und der geistigen Ebene.

Viele Menschen tendieren dazu, im Laufe ihres Lebens entweder zu viel oder zu wenig davon zu machen. Mein Körper und mein Geist benötigen jedoch eine Ausgeglichenheit, ein gesundes Maß an Möglichkeiten, die ich als Mensch, als ein geistiges Wesen, für mich

brauche, um mich wohl zu fühlen. Erst dann kann ich sagen: „Im gesunden Körper steckt ein gesunder Geist!“ Wenn ich das Gefühl habe, dies in der Fastenzeit geschafft zu haben, dann habe ich wieder meine Mitte gefunden und bin auf dem richtigen Weg.

Daher ist für mich persönlich das Fasten und die Fastenzeit eine gute Möglichkeit, mein Leben wieder ins Lot zu bringen.

Gefastet mit fünf Sinnen auf zwei Ebenen

Jeder von uns kennt die Methode des Fastens mit fünf Sinnen auf der körperlichen und geistigen Ebene. Wir benutzen alle unsere Sinne intuitiv, ohne groß darüber nachzudenken. Trotzdem tun wir manchmal etwas Unüberlegtes, was dem anderen oder auch uns selbst nicht gut tut. Es ist zu viel oder zu wenig von etwas, was ich mit meinen fünf Sinnen tue. Was könnte das sein?

Gehen wir in uns hinein und beantworten für uns in Stille diese Fragen links in der Grafik, damit wir wieder ausgewogen sind und unsere Mitte und Harmonie in uns finden.

Pastoral-assistent
Stefan Jovic

Ich erstelle mir selbst meinen Fastenplan 2023

Fasten mit:	zu viel	zu wenig
		Zärtlichkeit ...
	fernsehen ...	
	Meine Nase in die Angelegenheiten anderer stecken ...	
		loben ...
		zuhören ...

Jesus als Vorbild

In dieser Rubrik stellt die Redaktion Menschen vor, die sich in der Pfarre Maria Hietzing engagieren.

Heute sprechen wir mit Vivianne Prager, die sich vor allem um Arme und die Gemeinschaft in der Pfarre kümmert.

Pfarrblatt: Du bist sehr umtriebig in unserer Pfarre. Was machst du alles?

Vivianne Prager:

- Caritas Verantwortliche in Pfarrgemeinderat (PGR), im Pfarrleitungsteam
- 10 Jahre LeO geleitet, zu Beginn mit viel Fundraising und LeO als Pfarr-übergreifendes Projekt für den 13. Bezirk aufgebaut (siehe auch nebenan)
- Wallfahrten mitorganisieren
- Mehrmals Kirtag und Osterfrühstück organisieren
- Flohmarkt unterstützen, wenn Not am Mann/Frau ist beim Verkauf und Würstel kochen für Mitarbeiter/innen am Ende des Flohmarkts
- Pfarrcafés machen
- Willkommensdienste nach der Messe, wenn neue Messbesucher kommen, diese ansprechen und bekanntmachen mit anderen Pfarrmitgliedern

Das ist sehr vielfältig. Was treibt dich dazu an?

Bei der Caritas-Arbeit fühle ich mich verpflichtet, Leuten zu helfen, denen es nicht so gut geht.



V. Prager

Bei Kirtag, Wallfahrten, Pfarrcafés, Osterfrühstück, Willkommensdienste & Co versuche ich unsere Gemeinschaft zu stärken, indem die Pfarrmitglieder sich in einem netten Rahmen austauschen bzw. näher kennenlernen können.

Wie bist du dazu gekommen, in der Pfarre mitzuarbeiten?

Ich habe als Tischmutter bei der Erstkommunion-Vorbereitung begonnen, Pfarrcafés gemacht und dann für den PGR kandidiert. Als PGR habe ich dann erfahren, wie viel in unserer Pfarre gemacht wird, und dass überall Hilfe gebraucht werden kann. Durch Mitarbeit unterstützt man die verschiedenen Projekte und erlebt Gemeinschaft.

Was willst du mit deinem Engagement bewirken?

Gemeinschaft

Welche Rolle spielt der Glaube in deinem Leben?

Mein Glaube begleitet mich in allem, was ich tue. Ich versuche jedem Menschen mit Respekt und Würde zu begegnen, Jesus als Vorbild zu nehmen und ein christliches Leben zu führen.

Was wünschst du dir in unserer Pfarre?

Dass unsere Pfarrmitglieder Unterschiede in den Hintergrund rücken und Gemeinsamkeiten in den Vordergrund stellen. Dass wir uns auf das viele Gute fokussieren, das es in unserer Pfarre gibt. Wir sollten das große christliche Bild vor Augen haben und uns nicht in kleinen Details verlieren, die die Gemeinschaft zersplittern. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, schaffen wir Vieles und stärken die Gemeinschaft!

Wir danken dir für das Gespräch.

Spenden für LeO

Wir bitten um haltbare Lebensmittel für LeO, unsere wöchentliche Lebensmittelausgabe in der Pfarre. Da die Geschäfte immer knapper kalkulieren, bleibt weniger über und es gibt immer weniger Ware, die von den Märkten für LeO abgeholt werden kann.



V. Prager

Es kommen ca 80-90 Familien pro Woche zu uns in die Pfarre um Lebensmittel zu holen und wir können immer weniger anbieten.

Sie können Ihre Lebensmittelspende abgeben:

- im Caritaskorb am Josefsaltar vor und nach den Messen
- in der Pfarrkanzlei zu den Kanzleistunden
- am Montag von 8:00 – 9:30 direkt bei LeO im Pfarrheim

Falls Sie Kontakt zu Firmen haben, die uns regelmäßig etwas spenden können, bitte den Kontakt über die Pfarrkanzlei bekannt machen.

Wir sind dankbar für jeden Beitrag!

Vivianne Prager



Vivianne Prager

Ich bin in Los Angeles, Kalifornien (USA) aufgewachsen und bin 1987 nach meiner Hochzeit nach Wien gekommen. Ich habe an der UCLA Volkswirtschaft studiert, in Wien für die Thai Airways gearbeitet und war dann viele Jahre mit meinen 3 Kindern zu Hause. Seit 2015 arbeite ich als Ordinationsassistentin.

M. Wilsbeck

Meine Lieblings-Bibelstelle

Magnifikat (Lk 1,46-55)

Das Magnifikat ist eine meiner Lieblingsstellen in der Bibel. Im Lukas-Evangelium wird berichtet, wie die junge schwangere Maria ihre Verwandte im Gebirge besucht. Sie begrüßen einander. Dann bricht aus Maria der gewaltige Hymnus heraus.

Mich beeindruckt, mit welchem Jubel Maria Gott preist: Er ist der Retter, der die „niedrige Magd“ für seinen Dienst, als sein Werkzeug auserwählt hat. Gott ist voll Erbarmen. Gott hat mehr Sympathie für die Armen und Niedrigen als für die Mächtigen

und Reichen. Er ist der treue Gott Israels, der sich um sein Volk in alle Ewigkeit kümmert.

Ich finde das Magnifikat auch als Literatur sehr schön. Lukas hat den Hymnus nicht erfunden. Ein Vorbild dafür finden wir schon im Alten Testament im Lied der Hannah (1 Sam 2,1-10),



P. Prader

Zitate auch in den Psalmen und anderen Büchern des AT.

Illy Ladstätter

Was glaubst denn Du?

Wenn jemand über seinen „Glauben“ spricht, muss man zwischen verschiedenen Aspekten unterscheiden. Ich nenne drei:

Glaube als „Glaubens-Wissen“

Das ist das, was im Katechismus steht; im Unterricht abgeprüft wird; „die ewige, unveränderliche Lehre der Kirche“ (die sich aber während der ganzen Kirchengeschichte weiterentwickelt hat); die Dogmen (Lehrsätze, die ich vielleicht gar nicht verstehe), ... Dazu gehört auch die Kenntnis der biblischen Geschichten, die Lebensgeschichte von Heiligen usw. Das Wissen soll das Erkennen Gottes und seines Handelns an uns fördern, uns die Gestalt Jesu nahebringen, ist aber noch kein „Glaube“.

Religiöse Kultur

An den Gottesdiensten teilnehmen, die Riten der katholischen Kirche (Taufe, Hochzeit, Segnungen, ...) mitmachen, ist sinnvoll, fördert den Zusammenhalt der glaubenden Gemeinde und stärkt den eigenen Glauben. Bleibt es jedoch beim „Kulturchristentum“ (in meiner Kindheit ging das ganze Dorf selbstverständlich am Sonntag in die Kirche), wird der Kirchenbesuch im Lauf der Jahre schütter. Das ist



velora/fotolia

kein „Verdunsten des Glaubens“ sondern eine Änderung der religiösen Kultur. „Glauben“ im eigentlichen Sinn ist das noch nicht.

Glaube als Vertrauen

„Credo“ kommt von „cor dare“, also „das Herz hergeben“, also so etwas wie Vertrauen, wie man den Eltern, einem Freund etc. vertraut, vielleicht sogar sich ihm/ihr anvertraut. Glauben an Gott heißt: Ihm näher kommen, sich ihm anvertrauen, überzeugt sein, dass er die Hand über mich hält, mich das ganze Leben begleitet, etwa wie ein guter Vater oder eine gute Mutter. Nicht vergessen: Gott braucht auch uns. Wer denn sonst soll sein Reich hier auf Erden aufbauen helfen? Er traut uns eine Menge zu.

Glauben ist aber nicht so einfach. Vertrauen setzt voraus: (a) kennen-

lernen, (b) einander näher kommen, (c) erleben, dass man dem anderen vertrauen kann. **Glaubenszweifel** sind ein verständliches Problem, da man Gott nicht sieht, ihm nicht direkt gegenüberstehen kann; nicht sicher ist, ob die Verkünder/Vermittler vertrauenswürdig sind.

Glaube auch ich?

Aufgewachsen im Kultur-Christentum, haben mich später erst die biblischen Berichte über die Begeisterung der ersten Christen über die Lehre Jesu angesteckt. Ich habe ausprobiert wie es mir geht, wenn ich mich auf einen Gott einlasse, den Jesus in der Rolle eines Vaters sieht, der sich für jeden einzelnen Menschen interessiert, sich um ihn kümmert, den Menschen anspricht, im Leben den richtigen Weg zu gehen. Da geht es nicht in erster Linie den kirchlichen Gesetzen und Ritualen zu folgen. Doch gehe ich selber gern am Sonntag in die Kirche, um – zusammen mit der Gemeinde (die Ortsgemeinden sind ja die Kerne der Kirche) – immer wieder neu in meinem Vertrauen zu Gott ermuntert und gestärkt zu werden.

Ziel bleibt das Gefühl: Gott ist bei mir. In dankbarem Staunen nehme ich entgegen, wie er für mich sorgt.

Johann Ladstätter

Die junge Kirche in Maria Hietzing

Erstes Krippenspiel seit Beginn der Corona-Pandemie

Das Krippenspiel hat am 24.12. um 16:00 Uhr trotz krankheitsbedingter Ausfälle erfolgreich stattfinden können.

Die Kinder waren gut vorbereitet, aber doch sehr aufgeregt, als sie gesehen haben, wie viele Menschen in die Kirche gekommen sind. Die Kirche war so voll, dass es nicht mal Stehplätze gab. Die Kinder haben die Szenen von Maria und Josef, den Hirten und Königen, den Engeln und Tieren sehr gut gespielt. Die Besucher waren begeistert. Unser Kaplan Antony hat zum Abschluss allen den Segen gespendet und frohe Weihnachten gewünscht.

Vielen herzlichen Dank nochmal an alle Beteiligten an der Vorbereitung dieses Krippenspiels! Ganz besonders danke ich der Religionslehrerin Julita, die sehr viel Zeit, Geduld und Engagement investiert hat. Ein großer Dank auch an alle Eltern, die Kostüme besorgt, die Kinder zu den Proben gebracht und bei der Aufführung mitgeholfen haben. Wir konnten bei dieser Feier echte Gemeinschaft erleben.

Sternsingen gehen – Not der Bedürftigen stillen

Wir können jeden Tag dankbar sein, dass es uns trotz der aktuellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten doch sehr gut geht. Wenn es uns bewusst wird, wie viele Menschen von Obdachlosigkeit bedroht sind, nichts zu essen haben, dann werden wir sensibler und sind bereit, uns für Notleidende einzusetzen. Eine



Sternsinger

gute Gelegenheit dafür bietet die Sternsingeraktion, die viele Menschen aus unserer Pfarre und aus ganz Österreich unterstützen. Diese Hilfsbereitschaft haben wir am Dreikönigstag in der Kirche, bei den Menschen zu Hause und auf der Straße erfahren.

Die Kinder und die jungen Erwachsenen haben ihre Zeit geschenkt, um für die bedürftigen Menschen Geld zu sammeln und die frohe Botschaft und den Segen für das Neue Jahr zu bringen. Die Freude derer, die wir besuchen konnten, war deutlich zu spüren.

Wir danken den Spendern und allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich an der heurigen

Sternsingeraktion beteiligt haben.

Familienmessen mit Kinder-Wortgottesdienst

Unsere Familienmessen – meistens mit einem KiWogo in der Kinderkapelle – finden jeden 4. Sonntag im Monat statt.

Es gibt viele Orte der Begegnungen in unserer Pfarre,

doch dank unserem engagierten Gestaltungsteam und allen Mitfeiernden bringen diese Messen die lebendigen und gemeinschaftlichen Züge der Kirche besonders stark zum Ausdruck.



Familienmesse

Anschließend finden im Pfarrcafé weitere Begegnungen für Groß und Klein statt – als spannender Abschluss des spirituellen Ereignisses in der Kirche.

Herzliche Einladung zur nächsten Familienmesse!

Eine besondere Messe mit allen Neugetauften und ihren Familien feiern wir am 19. März um 10:15 Uhr. Und am 6. April gibt es eine Gründonnerstagsfeier für Kinder mit Brotbacken und Kinderwortgottesdienst um 17:00 Uhr im Pfarrheim.

Erstkommunion und Firmung

Wir haben die Vorbereitungen beider Gruppen mit dem Binden des Adventkranzes begonnen, setzen sie mit Gruppenstunden und ge-



Krippenspiel

K. Kuban

M. Wirsbeck

meinsamen Messen fort und schließen sie mit der Feier der Erstkommunion am 16. April um 10:15 Uhr sowie mit der Feier der Firmung am 29. April um 10:00 Uhr ab.

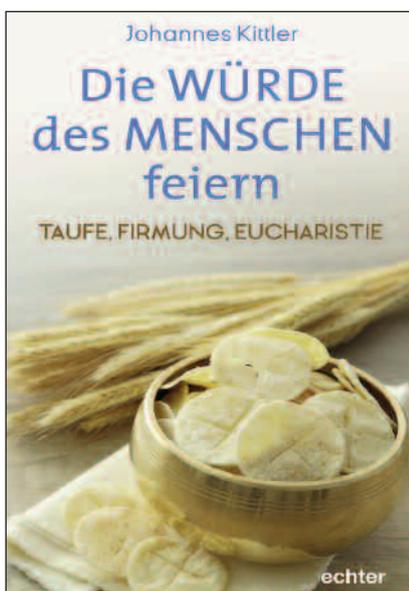
Die Pfarrgemeinde hilft der jungen Kirche sehr, wenn sie diese beiden Gruppen in ihre Gebete einschließt. Glauben wir doch an die Kraft des Gebets in unserem Leben, denn das Gebet kann mehr bewirken als wir uns vorstellen können.

Pastoralassistent Stefan Jovic

Taufe, Firmung, Eucharistie

Wer nicht nach einer weltfremden Ideologie leben will, bedarf immer wieder der Neuausrichtung auf das Wesentliche. Die Bibel nennt dies Umkehr.

Dieses Buch unseres ehemaligen Pfarrers Johannes Kittler versucht eine solche, indem es anhand von Taufe, Firmung und Eucharistie zeigen will, was Christsein heute für Vertrauen, Orientierung und Praxis des Menschen bedeutet. Dieses Buch mit einem Vorwort von Paul M. Zulehner ist für alle, die Liturgien feiern, oder sich einfach nur für das Wesentliche eines katholischen, also universellen Glaubens interessieren.



Die Erscheinung und eine Buchpräsentation in unserer Pfarre ist im Frühjahr geplant.

Religion im Parlament

An die 25.000 Menschen haben an den zwei „Tagen der offenen Tür“ im Jänner 2023 das generalisanierte Parlament besucht und dafür sogar stundenlange Wartezeiten in Kauf genommen. Das Interesse war und ist weiterhin hoch, das „Herz der Demokratie“ in Österreich zu besichtigen.

Im Parlament werden die Gesetze beschlossen, die unser Zusammenleben regeln. Wie steht es aber im Hohen Haus am Ring mit der Religion?

Rückziehmöglichkeit im „Reflektorium“

Im österreichischen Parlament ist ein „Reflektorium“ entstanden – ein lounge-artig eingerichteter, heller Raum, in den man sich zurückziehen kann, um Ruhe zu finden, in sich zu gehen, zu reflektieren, zu beten. Ein schöner Ansatz, der hoffentlich von vielen Abgeordneten und Mitarbeiter/innen auch gut angenommen wird.



K. Schiffl

Ein Blick in den historischen Sitzungssaal im Parlament

Im einstigen Vielvölkerstaat Österreich bis zu dessen Zusammenbruch im Jahr 1918 wurden entsprechend viele Religionen gelebt und vertreten. Und auch heute sind in beiden Kammern des österreichischen Parlaments (National- und Bundesrat) Frauen und Männer mit jüdischem, moslemischem und christlichem Glauben vertreten. Daher lag es nahe, im neurenovierten Parlament eine Art Andachtsraum zu schaffen. Das Ergebnis ist vielleicht ein bisschen weniger ambitioniert als etwa im Berliner Reichstag, der auch einen Andachtsraum zur religiösen Kontemplation eingerichtet hat. Dort versammeln sich während der Sitzungswochen donnerstags um 8:40 Uhr interessierte Personen zu einer christlichen Morgenandacht. Die Andacht wird abwechselnd von einem evangelischen oder einem katholischen Theologen geleitet. Mit einer kurzen Predigt stimmt der/die Geistliche auf den beginnenden Tag ein.

Gebetsfrühstücke und ökumenische Gottesdienste

Seit einigen Jahren schon gibt es auch immer wieder „Gebetsfrühstücke“ vor Beginn des Arbeitstages, wo die Möglichkeit zum gemeinsamen Gebet angeboten wird. Und zu Beginn eines neuen parlamentarischen Arbeitsjahres – also jeweils nach dem Sommer – fand in der Hofburgkapelle immer wieder ein ökumenischer Eröffnungsgottesdienst statt, der von Vertreterinnen und Vertretern aller Fraktionen wahrgenommen und immer mit der Bitte um eine erfolgreiche Arbeit der Volksvertretung verbunden wurde.

In den Räumlichkeiten der Volkspartei werden schließlich wieder ein großes Holz-Kreuz und ein Bild der seligen Hildegard Burjan – einer christlich-sozialen Nationalratsabgeordneten und Gründerin der Caritas Socialis – ihre Heimat finden.

Irene Peer-Polzer

Taufen

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Olimpia SEVERINO
Josephine WISE
Ferdinand MONDL

Trauerfälle

In die ewige Heimat wurden gerufen:

DI Fritz HELMREICH, 93. J.
Christine FÜHRER, 76. J.
Anna BÜRGER, Sternenskind
DI Dr. Gustav STREHL, 91. J.
Helene PFAFFENBICHLER, 102. J.
Halina LEDOCHOWSKI, 99. J.
Adelheid IRSIGLER, 94. J.
Dr. Erich SCHMÖLLERL, 97. J.
Anna MÜLLER, 97. J.

Bildnachweis:

Titelbild: M. Wihlsbeck

Nächstes Pfarrblatt

28. Mai 2023

Redaktionsschluss: 23. 4. 2023

Redaktion/für den Inhalt verantwortlich: Paul König und Johann Ladstätter

Impressum

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:
Alleininhaber: Pfarre Maria Hietzing
Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre „Maria Hietzing“, 1130 Wien

Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Maria Hietzing über kirchliche und pfarrinterne Aktivitäten und Anliegen

Hersteller: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., Steinamangerer Straße 161, 7400 Oberwart

Kontonummer der Pfarre:

Pfarre Maria Hietzing –
“Spende Pfarrblatt”
Volksbank Wien
IBAN: AT77 4300 0461 9900 0004
BIC: VBOEATWW

**Depressionen? Beziehungskrisen?
Schulische, berufliche Probleme?**
Dr.ⁱⁿ Jutta Zinnecker, Psychotherapeutin,
Lebensberaterin, Tel. 01 522 54 90

Verlässliche Hilfe ist nachhaltige Hilfe

Der nächste Schritt, der nächste Atemzug

Eine der vielen Definitionen von Nachhaltigkeit ist es, kommenden Generationen größere Möglichkeiten als die derzeit bestehenden zu hinterlassen. Die Herausforderung ist enorm. Wir müssen vom Straßenkehrer aus dem Jugendbuch Momo lernen: um nicht vor der Größe seiner Aufgabe zu kapitulieren, schaut er nicht auf die endlose Straße, die vor ihm liegt, sondern denkt nur an den nächsten Schritt, den nächsten Atemzug.

Wenn es um nachhaltigen Frieden geht

Die Möglichkeiten von Menschen sind global ungerecht verteilt. Während Viele in reichen Ländern trotz aller Krisen annähernd tun und lassen können, was sie wollen und schon die kleinste Einschränkung (z.B. 100 km/h auf der Autobahn) als Zumutung empfunden wird, muss ein Großteil der Bevölkerung im globalen Süden nach wie vor schauen das Nötigste für das Leben zusammen zu halten.

Wenn es um nachhaltigen Frieden geht, kommt Verteilungsgerechtigkeit eine entscheidende Bedeutung zu (vergleiche Artikel auf Seite 4, unter anderem SDG 10 und 16 der UNO). Trotzdem gibt es in Österreich Politiker:innen die Grund- und Menschenrechte öffentlich anzweifeln und in deren Phantasien sie nur noch für ausgewählte Menschengruppen gelten sollen. Das finde ich unerträglich.

Starke Frauen

Eine Fraueninitiative in Chajabal um Victorina im Hochland von Guatemala hat schon in den 90er

Jahren ihre Verantwortung erkannt und eine Vorschule gegründet, um den indigenen Kindern der Region verbesserte Voraussetzungen für ihren Bildungsweg und eine ausreichende Ernährung zu verschaffen. Seit 2007 dürfen wir aus der Pfarre Maria Hietzing diese Initiative unterstützen.

Viel ist schon erreicht. So waren die Lehrerinnen Isabela, Luisa, Ewa, und Antonieta früher selber Schülerinnen der Vorschule. Ewa und Antonieta haben inzwischen eine Anstellung in einer staatlichen Volksschule gefunden.

Viele Herausforderungen bleiben. Eine staatliche Finanzierung der Vorschule ist nicht abzusehen. Daher sind die Frauen und Kinder in Chajabal weiter auf Hilfe von außen angewiesen. Verlässliche Hilfe ist nachhaltige Hilfe. Um die wollen wir uns weiter bemühen.

Matthias Zessner



Isabela, Victorina, Ewa und Luisa

Auch heuer konnten durch Ihre Spenden 5.300€ an das Projekt überwiesen werden. Dieser Betrag wird mit Hilfe von Geldern der Pfarre um weitere 3.500€ erhöht. Vielen Dank an alle Spender:innen!

Spenden sind weiter herzlich willkommen:

*Sparbuch lautend auf „Guatemala“ bei der Volksbank,
IBAN: AT44 4300 0261 0002 6843
BIC: VBOEATWW*

„Pater Alfreds Zeit ...“

Abschied von P. Alfred Gruber vom Pallottihaus

Am Sonntag „Gaudete“, 11.12.2022, wurde P. Alfred Gruber im Beisein der Provinzleitung der deutsch-österreichischen Herz-Jesu-Provinz offiziell aus dem Pallottihaus verabschiedet. Gemäß dem Versetzungsdokument gehört er ab dem 15. Jänner 2023 der örtlichen Kommunität in Salzburg an.

Trotz der würdigen Feier der Eucharistie und der anschließenden Agape, trotz der Dankesworte und des Lobes, ist so manchen Gästen das „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!“ im Hals stecken geblieben.

Immerhin wirkte P. Alfred fast 35 Jahre im Pallottihaus an leitender Stelle als Haus- und Kirchenrektor und war weit darüber hinaus auch in der Pfarre Maria Hietzing präsent.

Die meisten kennen ihn von seinen Gottesdiensten in der Kirche des Pallottihauses, aber auch von zahlreichen Aushilfen in der Pfarre. Der feiernden Gemeinde das Frohmachende und Hoffnungsvolle nahe zu bringen, war und ist immer noch eines seiner Grundanliegen. Da kam es öfter vor, dass die himmlische Botschaft auch mit einem sehr erdigen Witz oder einem hintergründigen Scherz gewürzt war.

Oder: Wer erinnert sich nicht der Fronleichnamsfeste, deren Prozession immer im Pallottihaus endeten? Das Te Deum und die Gulaschsuppe waren legendär und das Erlebnis von „Gemeinde als Gemeinschaft“ groß.

Die jüngere Generation wird sich nicht mehr an das ursprüngliche Aussehen des Pallottihauses erinnern. Denn Ende der Siebzigerjahre wurde es unter der Führung P. Alfreds umgestaltet und für Exerzitien, Einkehrtage,



Seminare, Tagungen der Erzdiözese, aber auch zum Gästehaus ertüchtigt. Dem gehörte sein Herz und es war seine Passion. Von der Heizung im Keller bis zur Solaranlage auf dem Dach war ihm jede Schraube und jeder Schalter bekannt.

In der Leitung und Organisation des Hauses stand P. Alfred Frau Monika Rainer zur Seite. Wobei „Stehen“ hier etwas irreführend ist. Sie war für das Haus ständig in Bewegung. Von der Organisation bis zur inhaltlichen Gestaltung des Hauses brachte sie konsequent und mit Umsicht ein, was einem Geweihten nicht unbedingt auf den Weg mitgegeben ist, aber nicht nur das. Ihrem ehrenamtlichen Einsatz verdanken die Pallottiner Wesentliches.

Durch den Umzug nach Salzburg gehen von mir zwei Menschen weg, mit denen mich eine jahrelange Freundschaft und Geschwisterlichkeit verbindet. Mit Alfred bin ich seit 1959 unterwegs und Frau Rainer kenne ich seit 1999. Jetzt heißt es für das Leben Neues dazuzulernen.

Ich glaube, auch im Sinne der Pfarre Maria Hietzing, mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ und einem „Gottes Segen für die kommende Zeit“ das Richtige zu wünschen.

*P. Lorenz Lindner SAC
Pallottihaus*



Pfarrkirche Maria Hietzing

Hl. Messen:

Sonntag:	08.30 Uhr 10.15 Uhr
kirchlicher Feiertag	09.30 Uhr
Dienstag:	17.30 Uhr
Mittwoch:	17.30 Uhr
Donnerstag:	08.00 Uhr

Rosenkranz: Di. und Mi.: 16.55 Uhr

Mittwoch: eucharistische Anbetung nach der Messe

Beichtgelegenheit:

Ordnung in der Fastenzeit: Siehe letzte Seite. Sonst nach Vereinbarung

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Dienstag:	17.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch:	09.00 - 12.00 Uhr
Freitag:	09.00 - 12.00 Uhr

Öffnungszeiten der Pfarrbücherei:

Mittwoch:	10.00 - 12.00 Uhr
-----------	-------------------

Sprechstunden:

von Pfarrer Anton Höslinger und Team nach Vereinbarung

Pfarrcaritas: Projekt Le+O

Lebensmittelausgabe nur nach telefonischer Anmeldung bei der Caritas: 05 17 76 300

Montag: 10.00 - 11.30 Uhr

www.caritas-leo.at

Pallottikirche

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag:	10.30 Uhr
Samstag Vorabendmesse:	18.00 Uhr

www.pallottihaus-wien.at

Schlosskapelle Schönbrunn

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag:	10.00 Uhr
---------------------	-----------

Auskünfte sind unter der Nummer 0664/ 515 52 36 zu erfragen

www.schlosskapelle.at

Kirchenwitz

Eine ältere Kirchenbesucherin: „Herr Pfarrer, ich bin eine gläubige Katholikin. Auf mich können Sie sich verlassen. Ich glaub alles, was die Kirche lehrt, wurscht ob es wahr ist oder falsch.“

Agenda der Pfarrkirche März bis Mai 2023

März

Familienmesse mit den
Neugetauften unserer Pfarre
Sonntag, 19.3., 10.15 Uhr

Pfarrgemeinderatssitzung
Dienstag, 21.3., 19.30 Uhr

Familienmesse mit Kinder-
wortgottesdienst:
Sonntag, 26.3., 10.15 Uhr

Geburtstagsmesse für alle
Senioren, die im Jänner, Februar
und März Geburtstag feiern
Dienstag, 28.3., 15.00 Uhr,
anschließend Jause im Pfarrheim

April

Versöhnungsgottesdienst
Samstag, 1.4., 17.30 Uhr
anschließend Beichtgelegenheit

Palmsonntag, 2.4.
Hl. Messen mit Segnung der
Palmzweige 8.30 und 10.15 Uhr

DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE VOM LEIDEN, VOM TOD UND DER AUFERSTEHUNG DES HERRN

Gründonnerstag, 6.4.
Morgengebet 8.00 Uhr
Gründonnerstagsfeier für Kinder
17.00 Uhr im Pfarrheim
Hl. Messe vom letzten Abendmahl
19.00 Uhr, anschließend Ölberg-
andacht

Karfreitag, 7.4.
Morgengebet 8.00 Uhr
Kreuzwegandacht zur Todesstunde
Christi 15.00 Uhr
Feier vom Leiden und Sterben
Christi 19.00 Uhr

Karsamstag, 8.4.

Morgengebet 8.00 Uhr
Abendgebet 19.00 Uhr

Ostersonntag, 9.4.

Osternachtfeier 5.00 Uhr
Hl. Messe 9.30 Uhr

Ostermontag, 10.4.

Hl. Messe 9.30 Uhr

Elternabend der Kommunion- vorbereitung

Freitag, 14.4., 18.00 Uhr

Feier der Erstkommunion

Sonntag, 16.4., 10.15 Uhr

Informationsabend der Firmvorbereitung

Donnerstag, 27.4., 18.00 Uhr

Feier der Pfarrfirmung

mit Prälat Maximilian Fürnsinn
CanReg
Samstag, 29.4., 10.00 Uhr

Mai

Frühjahrsflohmarkt

Samstag, 6.5. und Sonntag, 7.5.
jeweils von 9.00-16.00 Uhr

Pfarrgemeinderatssitzung

Mittwoch, 10.5., 19.30 Uhr

Fußwallfahrt nach Mariazell

17.5. bis 20.5.

Christi Himmelfahrt, 18.5.

Hl. Messe 9.30 Uhr

Pfingstsonntag, 28.5.

Hl. Messen 8.30 und 10.15 Uhr
mit Kinderwortgottesdienst

Pfingstmontag, 29.5.

Hl. Messe 9.30 Uhr

außerdem

Kreuzwegandacht

jeden Freitag in der Fastenzeit um
17.30 Uhr, am Karfreitag, 7.4. um
15.00 Uhr

Beichtgelegenheit in der Fastenzeit

am Samstag, 1.4. nach der Versöh-
nungsfeier, am Karfreitag, 7.4. nach
der Abendliturgie von 20.00-21.00
Uhr und am Karsamstag, 8.4. von
10.00-11.00 Uhr

Lichtblick 2.0 – gemeinsames, meditatives Beten und Feiern

am 1. und 3. Samstag im Monat
um 18.30 Uhr: 4. und 18.3., 15.4.,
6. und 20.5.

„Du meine Seele singe“

gemeinsames Singen in der Kirche
am 2. oder 3. Sonntag im Monat
von 19.00-20.00 Uhr: 12.3., 16.4.,
14.5.

Bibelgespräch der Pfarre

mit Diakon Peter Morawetz jeden
2. Dienstag im Monat um 19.00
Uhr im Pfarrheim: 14.3., 11.4., 9.5.

Familienmesse

jeden 4. Sonntag im Monat um
10.15 Uhr: 26.3., 23.4., 28.5.

Pfarrcafé:

nach der 8.30 Uhr-Messe jeden 3.
Sonntag im Monat, nach der 10.15
Uhr-Messe nach Möglichkeit jeden
2. und 4. Sonntag im Monat

Kirchenführung

am vierten Sonntag im Monat um
11.45 Uhr (außer zu Pfingsten):
26.3., 23.4.

Maiandacht

jeden Samstag im Mai um 17.30 Uhr